



MITTEILUNGEN DER INGENIEURKAMMER DER FREIEN HANSESTADT BREMEN

Offizielles Organ der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen – Körperschaft des öffentlichen Rechts

2. MeetING ausländischer Fachkräfte mit Planerinnen und Planern am 14.11.2018 **Coaching-Projekt des IQ Netzwerks Bremen bietet neues Forum für Bremer Planungsbüros**

Nach dem erfolgreichen Start im Jahr 2017 geht das Vernetzungstreffen in die nächste Runde. Am Mittwoch, den 14. November 2018, um 17.00 Uhr haben Bremer Unternehmen und Fachkräfte mit ausländischem Berufsabschluss aus der Bau- und Architektur-Branche erneut die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen. Unter dem Motto „Fachkräfte finden“ können sich dieses Mal fachkräftesuchende Unternehmen und Arbeitssuchende mit ihrem Profil vorstellen und austauschen. Erfahrungsberichte und die Vorstellung von Serviceangeboten, insbesondere zur Einstellung internationaler Fachkräfte, runden die Veranstaltung ab.

In Bremen bietet das IQ Netzwerk kostenlose Unterstützungsangebote für die Eingliederung ausländischer Fachkräfte. IQ – das steht für Integration durch Qualifizierung. Die Ingenieurkammer Bremen und die Architektenkammer Bremen sind seit 2015 Partnerinnen des Netzwerks. Damit engagieren sich die Kammern über ihren gesetzlichen Auftrag – die Berufsankennung – hinaus verstärkt für die Integration von Fachkräften, auch um dem Bedarf der Planungsbüros nach qualifizierten Mitarbeitern nachzukommen.

Denn mit der Anerkennung allein ist es oft noch nicht getan: die Kenntnisse der deutschen (Fach-) Sprache und des deutschen Arbeitsmarktes müssen ausgebaut, aktuelle und fachspezifische Kenntnisse zum

Teil neu erworben werden, um auf dem Arbeitsmarkt eine Chance zu haben. Viele ausländische Fachkräfte haben zwar vielfältige Berufserfahrungen, können diese jedoch aufgrund fehlender Branchenkenntnisse noch nicht so präsentieren, dass sich Personalverantwortliche ein treffendes Bild davon machen können.

Hier setzt das IQ-Projekt „Individuelle Wege für Akademikerinnen und Akademiker“ unter Leitung von Birte Rabiega an, das im Mittelpunkt der Veranstaltung steht. Dafür konnte das IQ Netzwerk als kompetenten Coach Kai Haeder, Unternehmensberater für Architekten und Ingenieure, gewinnen. Seit Mai 2018 bereitet Haeder 16 Fachkräfte mit ausländischen Abschlüssen in Architektur und Bauingenieurwesen auf den Bremer Arbeitsmarkt für Planungsbüros vor. Kai Haeder: „Wer Mitarbeiter sucht, sollte diese Chance unbedingt nutzen“.

Programm:

- Grußwort der Architekten- und der Ingenieurkammer: Dipl.-Ing. Markus Mey, BPR Bremen, Vizepräsident der Ingenieurkammer Bremen
- Grußwort des IQ Netzwerks: Dr. Sonya Dase, Projektleitung IQ Netzwerk Bremen, RKW Bremen
- Erfahrungsberichte aus dem IQ-Coaching-Projekt: Dipl. Ing. Kai Haeder, archima consulting, Architekt Reinhard Beichler, beichler & rohr, und Teilnehmer des Coaching-Projekts

Die Kammerversammlung 2018 findet am 27.11. ab 17:00 Uhr in der Geschäftsstelle statt – die Einladung und die vorbereitenden Unterlagen liegen Ihnen bereits vor. Der Vorstand bittet um rege Teilnahme!



Auf einen Blick:

Was? 2. MeetING ausländischer Fachkräfte und Bremer Planerinnen und Planer
Wann? Mittwoch, 14. November 2018, 17 Uhr bis ca. 20:00 Uhr
Wo? Vortragssaal der Architekten- und Ingenieurkammer, Geeren 41-43, 28195 Bremen.
Profile: Unternehmen, die Mitarbeiter/innen suchen, und arbeitssuchende Fachkräfte werden gebeten, ihr Profil (Firmenprofil oder Stellenanzeige bzw. Bewerbungsprofil oder Lebenslauf) auf einer DIN-A4-Seite vorzustellen.

- Get-together – „Fachkräfte finden“ mit Infoständen:
 - Netzwerk-Stellenbörse, Kai Haeder, archima consulting
 - Organisationsberatung und -begleitung sowie Individuelle Wege für Akademiker/innen, Birte Rabiega, RKW Bremen
 - Sprachcoaching am Arbeitsplatz, Mirjam Steger, Bremer Volkshochschule
 - Willkommensservice im Bremer Unternehmensservice, Agnes Knelangen, Wirtschaftsförderung Bremen WFB
 - Servicestelle Deutsch am Arbeitsplatz, Dr. Marco Benincasa, RKW Bremen

Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten. Kontakt: Steffanie Schügl, Tel.: 0421-16 26 894, E-Mail: anerkennung@ikhb.de. Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. **Steffanie Schügl**

Dr. Christian von Wissel zum Professor für Stadttheorie der Hochschule Bremen und zum wissenschaftlicher Leiter des b.zb ernannt

Zum Beginn des Wintersemesters 2018/19 ist Dr. Christian von Wissel zum Professor an der School of Architecture der Hochschule Bremen (HSB) in der Fakultät Architektur, Bau und Umwelt ernannt worden. Sein Lehrgebiet ist die „Theorie der Stadt“, die sozial-, kultur- und architekturwissenschaftlich angelegte Stadtforschung. Gleichzeitig wird er wissenschaftlicher Leiter des b.zb Bremer Zentrums für Baukultur.

Zu seiner künftigen Arbeit sagt Dr. von Wissel: „Ich werde mit den Studierenden sowohl einen internationalen, globalen Blick auf urbane Prozesse und Phänomene werfen wie auch die konkreten Kontexte und Rahmenbedingungen der Architektur und

des Städtebaus/Stadtplanung in Bremen und der Region betrachten.“ „Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben: insbesondere die Verbindung von Hochschullehre und wissenschaftlicher Leitung des b.zb. Ich hoffe, dass es mir diese Verknüpfung ermöglicht, Lehre und Praxis, öffentlichen Diskurs und Forschung, Baukultur und Stadttheorie, zusammenzubringen.“

Dr. von Wissel folgt als wissenschaftlicher Leiter des b.zb Prof. Dr. Eberhard Syring nach, der diesen Posten seit der Gründung 2003 innehatte. Der Vorsitzende des b.zb, Wolfgang Hübschen: „Eberhard Syring war einer der wichtigen Akteure beim Aufbau des b.zb, hat die thematischen Schwerpunkte gesetzt und war für unsere erfolgreichen Formate maßgeblich mitverantwortlich. Wir freuen uns deshalb sehr, dass er uns auch über seinen Ruhestand hinweg für die Forschung rund um das Buch Bremen und seine Bauten 1980 – 2010 erhalten bleibt. Wir wollen gemeinsam mit Christian von Wissel die bestehenden Schwerpunkte weiter stärken. Gleichzeitig freuen wir uns auf neue Inhalte und wissenschaftliche Sichtweisen, die er mitbringt. Eine Ausweitung der Perspektive wird der aktuellen baukulturellen Diskussion in Bremen mit Ihrer Vielzahl an Themen und Projekten gut tun.“

Vor seinem Ruf an die HSB war Dr. von Wissel an der TU Braunschweig und davor an der TU München



Fotograf: Nikolai Wolff

Staffelstabübergabe; Der scheidende wissenschaftliche Leiter des b.zb, Prof. Eberhard Syring (links), sein Nachfolger Prof. Dr. Christian von Wissel (rechts) und der b.zb-Vorsitzende Wolfgang Hübschen.



tätig, jeweils an den dortigen Instituten für Architektur- und Stadttheorie und -geschichte. Zudem hat er als research assistant am Goldsmiths College der Universität London gearbeitet und davor lange in Mexiko Stadt gelebt und zur Mexikanischen Metropole, bzw. zu Urbanisierungsprozessen in Lateinamerika, gearbeitet.

Dr. von Wissel hat Architektur studiert an der TU Dresden, der ETSA Madrid und an der TU Berlin um

anschließend am Goldsmiths College, am Centre for Urban and Community Research (CUCR), seine Doktorarbeit zu schreiben. Seine Dissertation beschäftigte sich mit dem peri-urbanen Raum von Mexiko Stadt und dessen Akteuren. Die Arbeit fragte danach, wie Städte aus dem Verständnis der Praktiken ihrer Bewohner_innen zu denken und zu planen seien. Der gebürtige Hamburger ist 44 Jahre alt, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

„Ausgezeichnet familienfreundlich“ – das können sich nur große Unternehmen leisten! Oder?

In Bremen gibt es seit 2013 die Möglichkeit, sich bzw. sein Unternehmen vom Impulsgeber Zukunft e.V. mit dem Siegel „Ausgezeichnet Familienfreundlich“ zertifizieren zu lassen und so nach außen hin zu zeigen, dass Mitarbeiter/innen Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben angeboten werden. In Zeiten real existierenden Fachkräftemangels kann das durchaus der ausschlaggebende Faktor bei einer aktiven Personalpolitik auch im „kleinen“ Planungsbüro sein.



Foto: Kerstin Roffes

Jörg Fruchtenicht und Detlef Thomsen, beide Partner bei GSP Gerlach Schneider Partner Architekten mbB, im Rahmen der Re-Zertifizierung mit dem Siegel „Ausgezeichnet familienfreundlich“ im Bremer Rathaus.

Das Architekturbüro GSP Gerlach Schneider Partner Architekten mbB (kurz: GSP) ist im Herbst 2017 bereits zum zweiten Mal mit dem Siegel ausgezeichnet worden (Re-Zertifizierung). GSP zählt mit seinen knapp 80 Mitarbeiter/innen sicherlich zu den größeren Planungsbüros im nordwestdeutschen Raum, die bisher gesammelten Erfahrungen lassen sich aber sicher auch auf kleinere Planungsbüros übertragen - Anlass genug, einmal nachzufragen, wieso, weshalb und warum eigentlich die Familienfreundlichkeit ein wichtiger Bestandteil der Personalpolitik geworden ist. Ein Gespräch zwischen den Architekten Detlef Thomsen (Partner bei GSP), Jörg Fruchtenicht (Part-

ner bei GSP) und Endres Schmitz (Mitarbeiter bei GSP, zwischenzeitlich ausgeschieden) mit Mirja Beerens, Geschäftsführerin vom Impulsgeber Zukunft e.V. sowie dem Geschäftsführer der Architektenkammer Bremen, Tim Beerens.

Mirja Beerens: Wieso ist das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben ein Thema für Ihr Architekturbüro? Was war für Sie der Grund zu sagen: „Das machen wir“?

Detlef Thomsen: Die Zeiten haben sich nachhaltig verändert; heute ist es fast schon eine Selbstverständlichkeit, dass Arbeitgeber Angebote zum Thema Vereinbarkeit anbieten. Wir haben festgestellt, dass wir flexibel reagieren müssen, um neue Fachkräfte zu finden und um unsere Mitarbeiter/innen zu halten. Heute haben wir in unserem Büro einen höheren Frauen- als Männeranteil. Darauf sind wir sehr stolz. Schließlich haben die Schaffung von Vereinbarkeitsangeboten auch etwas mit Chancengleichheit zu tun. Bei uns stehen das Engagement und der Charakter im Vordergrund. Das zeigt sich auch in der Bezahlung: Bei uns werden die Mitarbeiter/innen für gleiche Leistung gleich vergütet (Equal Pay). Auch das ist Teil des Vereinbarkeitspaketes. Zudem erhöht die Schaffung solcher Angebote die Zufriedenheit der Mitarbeiter/innen und bietet allen ein ausgewogenes Arbeitsklima.

Mirja Beerens: Was war für Sie dann ausschlaggebend, das Thema so proaktiv anzugehen?

Jörg Fruchtenicht: Unter anderem wollte einer unserer Partner ein Jahr Auszeit nehmen. Es spielten also auch eigene Erfahrungen und Bedarfe nach Vereinbarkeit eine große Rolle.

Endres Schmitz: Mein vorheriges Unternehmen hatte zu Beginn eine sehr junge Altersstruktur. Es war eine tolle Unternehmenskultur, wir waren wie eine kleine Familie. Dann sind wir gemeinsam miteinander älter



geworden, und haben festgestellt, dass sich unsere Bedarfe geändert haben. Plötzlich hatten wir auch außerhalb des Büros eine Familie und wir wollten den Beruf mit dieser Familie oder einem Hobby in Einklang bringen. Um das alles zu schaffen, haben wir eine neue Kultur der Vereinbarkeit in unserem Unternehmen etabliert. So konnten wir uns und unser Büro gut und nachhaltig weiter entwickeln. Als ich dann bei GSP angefangen habe war für mich klar, dass ich diese Kultur weiter leben möchte.

Tim Beerens: Hatten Sie Bedenken bezüglich der Sinnhaftigkeit / des Erfolges?

Detlef Thomsen: Nein, für uns hat sich diese Frage so nicht gestellt. Wir haben uns auf Partner-Ebene darüber verständigt diesen Weg zu gehen, und das ist unser Weg. Dadurch, dass wir Ballast abgeworfen und starre Strukturen aufgeweicht haben, haben wir Druck für die Mitarbeiter/innen herausgenommen. Bereits Kleinigkeiten konnten schon eine große Entspannung bewirken, wie z.B. die Möglichkeit der flexiblen Arbeitszeiten.

Mirja Beerens: Was sind die wichtigsten Vereinbarkeits-Angebote für Ihre Mitarbeiter/innen? Wie profitieren Ihre Mitarbeiter/innen davon, dass Sie ‚Ausgezeichnet Familienfreundlich‘ sind?

Endres Schmitz: Das „Highlight“ für unsere Mitarbeiter/innen sind wahrscheinlich die flexiblen Anfangs- bzw. Arbeitszeiten. Viele unserer Mitarbeiter/innen bringen vor der Arbeit ihre Kinder in die KiTa. Wer Kinder hat weiß, dass es auch mal etwas länger dauern kann. Da entspannt es die Mitarbeiter/innen zu wissen, dass sie nicht um Punkt 8:00 Uhr „einstempeln“ müssen. Aber daneben bieten wir auch noch einiges mehr.



Foto: Kerstin Rolfe

Politischer Rückhalt: Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Martin Günthner, mit Detlef Thomsen von GSP.

Einfach und kostengünstig einzuführen, aber mit großer Wirkung ist unser Wiedereingliederungsmanagement. Auch das Arbeitszeitkonto wurde positiv aufgenommen. Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeiter/innen z.B. die Teilnahme an Hansefit und ein Jobrad-Leasing. Denn auch gesundheitliche Aspekte gehören in den Bereich der Vereinbarkeit. Zudem erhalten unsere Mitarbeiter/innen einen

Betreuungszuschuss und können, soweit es die Arbeit ermöglicht, gelegentlich von zu Hause aus arbeiten. Insgesamt nimmt das Thema bei uns inzwischen sehr viel Raum ein, aber vor allem das Lösen der starren Strukturen und Beschäftigungsverhältnisse führt am Ende zu einer Arbeitserleichterung für alle.

Tim Beerens: Und was erwarten Sie dafür von Ihren Mitarbeiter/innen?

Endres Schmitz: Das Thema Vereinbarkeit ist keine Einbahnstraße. Wir bieten unseren Mitarbeiter/innen einiges; selbstverständlich erwarten wir dafür vor allem in kritischen Zeiten auch eine gewisse Flexibilität bei den Arbeitszeiten und auch Arbeitsinhalten. Zudem setzen wir immer stärker auf die Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter/innen. So können alle Beteiligten flexibler agieren. Ein Beispiel: Neulich wollte ein Mitarbeiter, der 30 Std/Woche arbeitet, ein wichtiges Projekt betreuen. Hierfür wollte er aus eigenem Antrieb seine Arbeitszeit kurzfristig auf eine Vollzeitstelle erhöhen. Das ist aus unserer Sicht ein guter Effekt.

Tim Beerens: Haben sie nicht Angst, dass dann alle Mitarbeiter/innen plötzlich alle Angebote für sich beanspruchen, und die Arbeit liegen bleibt?

Jörg Früchtenicht: Genau das war unsere Sorge, und eine gewisse Sogwirkung war schon zu spüren. Es ist aber wichtig, individuell zu denken und jeweils auf die Bedarfe des Einzelnen einzugehen. Am Ende geht z.B. die Arbeitszeitflexibilisierung in beide Richtungen, der eine reduziert, die andere erhöht.

Endres Schmitz: Und die Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen sind ja da. Wenn wir ihnen nicht nachgehen, dann hat das für uns und unser Büro langfristig ganz andere Konsequenzen.

Mirja Beerens: Bedeutet das Ganze für Sie nicht sehr viel mehr Aufwand?

Detlef Thomsen: Insgesamt ist es für uns kein wesentlicher organisatorischer Mehraufwand. Wir arbeiten bei unseren Projekten meistens in Teams. Gerne besetzen wir die Teams mit erfahrenen und weniger erfahrenen Mitarbeiter/innen. Das erfordert so oder so vor Beginn eines Projektes eine gemeinsame Absprache. Hierbei können dann (frühzeitig) die persönlichen Rahmenbedingungen mitgeteilt und berücksichtigt werden. Dabei achten wir natürlich darauf, dass nicht alle Mitarbeiter/innen eines Teams gleichzeitig Vereinbarkeitsthemen haben. Das scheint auf den ersten Blick in einem größeren Büro wie unserem leichter zu sein, aber vor regulären Ausfällen wie z.B. Krankheit und Betreuungsausfällen sind auch wir nicht geschützt. Selbstverständlich funktioniert auch bei uns durch Einführung der Vereinbarkeitsangebote nicht alles reibungslos. Außerdem gibt es



nicht für alles immer eine spontane Lösung, aber wir arbeiten gemeinsam daran, immer besser zu werden.

Jörg Früchtenicht: Es ist schon auch immer wieder eine Herausforderung auf die einzelnen Bedarfe der Mitarbeiter/innen einzugehen, aber schon die Öffnung für das Thema schafft Vertrauen und fördert den Zusammenhalt. Und das wiederum führt zu mehr Freude bei der Arbeit.

Tim Beerens: Sie sprechen es selbst an: Für ein Büro ihrer Größenordnung scheint es einfacher zu sein, gute Vereinbarkeitsangebote zu machen. Was meinen Sie, können das auch die Kleineren?

Endres Schmitz: Mit steigender Bürogröße wird es für uns immer einfacher passende Lösungen zu finden. Aber auch kleinere Büros können Ihren Mitarbeiter/innen Angebote für eine bessere Vereinbarkeit machen. Oft ist in kleineren Büros der Druck bzw. die Arbeitsbelastung sehr hoch. Wichtig ist daher vor allem eine Struktur zu schaffen, die es erlaubt frühzeitig zu reagieren, damit gar nicht erst ein solcher Druck aufgebaut wird.

Tim Beerens: Das Siegel heißt ‚Ausgezeichnet Familienfreundlich‘. Was ist mit Ihren Mitarbeiter/innen, die keine familiären Bedarfe haben? Fühlen die sich nicht abgehängt?

Detlev Thomsen: Anfangs standen manche Mitarbeiter/innen – egal ob mit oder ohne familiäre Themen – dem Ganzen eher skeptisch gegenüber. Die Einführung solcher Angebote, verbunden mit der Aufhebung bzw. Anpassung bestehender Strukturen, hat das ein oder andere Mal schon für Spannungen gesorgt. Manche machen auch gerne „Dienst nach Vorschrift“. Von diesen Mitarbeiter/innen ist schon ein großes Maß an Kompromissbereitschaft und Anpassungswillen gefordert. Diese Mitarbeiter/innen mitzunehmen und ihnen die neue Flexibilität schmackhaft zu machen, ist nicht immer einfach. Aber insgesamt reagieren die Mitarbeiter/innen ausgesprochen positiv auf die neue Unternehmenskultur. Schließlich sind unsere Angebote für alle da.

Mirja Beerens: Und wie profitieren Sie als Unternehmer davon, dass Sie Ihren Mitarbeiter/innen all diese Angebote machen?

Detlef Thomsen: Ich glaube zu sehen, dass wir von unsern Mitarbeiter/innen für ein flexibles Arbeitsklima viel Dankbarkeit und Einsatzwillen zurückbekommen. Für uns ist klar, dass nur so die Projektarbeit gut funktionieren kann.

Jörg Früchtenicht: Das kann ich so nur bestätigen. Indem wir die Vereinbarkeit für alle thematisieren, hat sich auch für mich ein verinnerlichtes Leistungsdenken aufgelöst, und ich nehme inzwischen das Thema auch für mich persönlich in Anspruch.

GSP Gerlach Schneider Partner Architekten mbB

GSP steht für sinnhaftes und zeitgemäßes Bauen. Der hohe Qualitätsanspruch, die ganzheitliche Betrachtung einer Aufgabe und das breite Leistungsangebot als Architekten und Innenarchitekten schaffen die Basis für individuelle und wertige Lösungen. GSP blickt auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. Schon 1913 legte Ernst Kopp mit dem Eintritt in das Büro seines Vaters den Grundstein für unser heutiges Unternehmen. Mit dem Ruf als Erbauer wirtschaftlicher Krankenhäuser „der kurzen Wege“ erlangte er internationalen Ruhm, dem Aufträge auf vier Kontinenten folgten.

Schon seit 2011 bietet GSP seinen rund 80 Mitarbeitenden bewusst Möglichkeiten, Beruf und Familie/Privatleben besser zu vereinbaren. Nach vorangegangenen internen Prozessen entschlossen sich die Partner von GSP 2015 dazu, ihre Bemühungen rund um das Thema Vereinbarkeit zu manifestieren und auch nach außen hin zu kommunizieren. Nun haben sie sich bereits zum zweiten Mal vom Impulsgeber Zukunft e.V. für das Thema Vereinbarkeit zertifizieren lassen, und das Bremer Siegel ‚Ausgezeichnet Familienfreundlich‘ erhalten.

Impulsgeber Zukunft e.V. (Impulsgeber)

Der gemeinnützige Verein ist Bremens zentrale Anlaufstelle für Wirtschaft und Politik rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben. Ihre Expertise setzen die Impulsgeber dafür ein, große und kleine Unternehmen und Institutionen individuell zu unterstützen, sich durch das Thema Vereinbarkeit im Rahmen familienbewusster Personalpolitik und Unternehmenskultur zukunftsfähig aufzustellen.

Seit 2013 vergeben die Impulsgeber das Bremer Siegel ‚Ausgezeichnet Familienfreundlich‘ an Unternehmen und Institutionen die sich im Rahmen einer Zielvereinbarung verpflichten, Angebote zur Verbesserung von Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben für ihre Mitarbeiter/innen zu schaffen und nachhaltig zu verbessern.



Das Team vom Impulsgeber Zukunft (v.l.n.r.): Mirja Beerens (Geschäftsführung/Gesamtleitung), Dr. Yvonne Bauer (Projektleitung), Rena Fehre (Leitung). Foto: Kerstin Rolfes



Endres Schmitz: Ich denke inzwischen ist klar geworden, dass vereinbarkeitsbewusste Angebote zu schaffen eine Win-win-Situation für das gesamte Büro ist. Und auch bei Bewerbungen können wir mit dem Thema punkten. Das Siegel zeigt für alle nach außen hin sichtbar, dass wir uns in diesem Bereich engagieren. Es ist ein objektives Zeugnis darüber, dass in

unserem Büro das Thema Vereinbarkeit gelebt wird. Es zeigt aber vor allem auch, dass wir als Arbeitgeber unsere Mitarbeiter/innen im Blick haben, und nicht nur auf die (zu leistende) Arbeit schauen.

Mirja Beerens / Tim Beerens: Ein schönes Schlusswort - wir danken Ihnen für das Gespräch!

Termine und Veranstaltungen

Freitag, 16.11.2018

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen,
Geeren 41-43, 28195 Bremen

AVA Ausschreibung und Vergabe für Architekten und Ingenieure

Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Uwe Morell, Berlin.

Montag, 19.11.2018

9.30–17 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen,
Geeren 41-43, 28195 Bremen

Ausdruckstraining für Architekten und Ingenieure

Seminar mit Jutta C. Bauer, Bremen.

Dienstag, 20.11.2018

14–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen,
Geeren 41-43, 28195 Bremen

Lichtplanung: Steuerbares Licht in Innen- und Außenräumen – Potentiale der Smart Home-Technologie

Seminar mit Till Botterweck, Urbanscreen Bremen; Innenarchitekt Dipl.-Ing. Rainer Kriesche-Radtke, Bremen; Dipl.-Ing. Jörg Dittmer, e2 Ingenieurgesellschaft mbH, Bremen

Donnerstag, 22.11.2018

16-17.30 Uhr

Kraftwerk-City Accelerator Bremen, im alten Postamt 5, 3. Stock, An der Weide 50, 28195 Bremen

Bremen sicher gestalten – Die neue Lichtplanung rund um den Bremer Hauptbahnhof

Vortrag und Führung mit Lichtplaner Michael Batz, Hamburg, und Architekt Carsten Zieseniß. Eine Veranstaltung der swb Beleuchtung GmbH und der Architektenkammer Bremen.

Anmeldung unter www.akhb.de.

Freitag, 30.11.2018

9-15 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen,
Geeren 41-43, 28195 Bremen

10. Bremer Brandschutzkolloquium: Brandschutz im Holzbau

Vortrag und Diskussion mit Dipl.-Ing. Reinhard Eberl-Pacan, Planer für den vorbeugenden Brandschutz, Berlin.

Dienstag, 04.12.2018

09.30 – 17 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen,
Geeren 41-43, 28195 Bremen

Planen im Bestand und Planen einer Innendämmung

Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Hannover

Montag, 10.12.2018

09:30 – 17 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen,
Geeren 41-43, 28195 Bremen

Grundlagen der Immobilienwertermittlung

Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Michael Flüge, ö.b.u.v. Sachverständiger für die Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke, Hannover

Freitag, 14.12.2018

10 – 17:30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen,
Geeren 41-43, 28195 Bremen

Basiswissen Bauleitung Teil 4: Praktische Anwendung der neuen VOB 2016 Teile B und C

Seminar mit Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin

Ausführliche Informationen und Anmeldung zu den Seminaren und Veranstaltungen unter:

unter www.fortbilder.de und www.ikhb.de

Bezugsmöglichkeiten und -bedingungen: Das DEUTSCHE INGENIEURBLATT – Regionalausgabe Bremen – Offizielles Kammerorgan und Amtsblatt der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen kann fortlaufend oder einzeln gegen eine Schutzgebühr von 1,53 € bezogen werden. Mitglieder der Ingenieurkammer Bremen erhalten es im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos mit dem DEUTSCHEN INGENIEURBLATT.

Herausgeber:

Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen
Geeren 41/43
28195 Bremen
Telefon: 0421/16 26 890
Fax: 0421/30 26 92

Regionalredaktion:

Tim Beerens